

grünes blatt

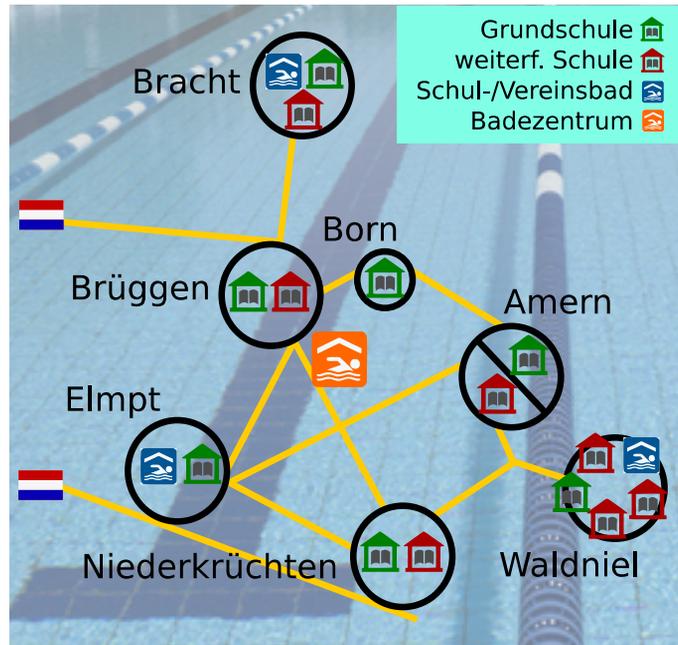
für Brügggen, Bracht und Born

BÄDER FÜR DAS SCHWALMLAND

Nachdem die Firma Krieger Architekten und Ingenieure Ende Mai ihr Gutachten zur Zukunft der Brügggener Bäder vorstellte, ging die Suche nach einer Lösung der 'Bäderfrage' weiter. Dies auch, weil die Gemeinde Niederkrüchten zwischenzeitlich ihr einziges Hallenbad aus Sicherheitsgründen schließen musste. Das Lehrschwimmbecken in Bracht wird spätestens Ende 2018 geschlossen. Eine interkommunale Antwort auf die Bäderfrage wird somit zunehmend wahrscheinlich. Die Brügggener Grünen favorisieren eine Kombination aus kleinen Standortbädern für den Schul- und Vereinssport, unter dem Dach einer gemeinsamen Bädergesellschaft der Schwalmgemeinden und gepaart



mit einem attraktiven interkommunalen Bad für den öffentlichen Badebetrieb. So werden verschiedene Vorteile miteinander kombiniert. Sportbecken an den großen Schulstandorten in Bracht, Waldniel und Elmpt könnten Schwimmunterricht und Schwimmbildung sicher stellen. Von Reinigungs- und Wartungsarbeiten abgesehen, benötigen sie kein



14 Schulen und der Grüne Plan möglicher Schwimmbadstandorte im Schwalm-land.

Personal. Die Klassen von insgesamt 14 Schulen im Schwalm-land werden auf überwiegend fußnahen Wegen bedient. Für einen Neubau in Bracht prognostizierten die Gutachter Kosten von 2,3 Mio. EUR, in vergleichbarer Größenordnung wäre Ersatz auch in Niederkrüchten oder Elmpt zu schaffen. In Schwalm-land kann das 'Solarbad' als reines Schul- und Vereinsbad weiter betrieben und zugleich beim Personalbedarf entlastet werden.

Auch bei einer Konzentration auf eine gemeinsame Bädergesellschaft würden personelle Ressourcen frei, die an anderer Stelle in den drei Kommunen dringend benötigt werden.

Der erheblichste Vorteil ergäbe sich aus dem gemeinsamen Bau eines großen und über die

D/NL-Grenze hinweg attraktiven Zentrums für den öffentlichen Badebetrieb. Jede beteiligte Kommune müsste nur ein Drittel der Erstellungs- und der laufenden Kosten tragen. Mit dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Brimges im 'Dreiländereck' käme ein für alle Schwalmgemeinden mindestens akzeptabler Standort in Betracht. Oberhalb der Schwalm gelegen, wäre ein 'Auenbad' über die B221 problemlos zu erreichen - hier schließen die A52 und die L373 (Swalmener Strasse) als Zubringer an. Die Brimges-Ruinen befinden sich als Industriegelände mitten im Landschaftsschutzgebiet. Die Nutzung durch ein öffentliches Bad wäre für das Umfeld deutlich erträglicher, als eine industrielle Nutzung. Siehe auch Seite 5

VORWORT

Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Unser letztes Grünes Blatt stand ganz im Zeichen der Landtagswahl in NRW. In wenigen Tagen sind Sie wieder aufgerufen, zu einer Wahl zu gehen. Diesmal geht es um nichts geringeres, als den Deutschen Bundestag. Die siebte Ausgabe, die Sie jetzt in Händen halten, steht daher nicht minder im Zeichen einer richtungsweisenden Wahl. Denn wie im Frühjahr geht es auch diesmal darum, dass Sie Ihre Stimme einer der demokratischen Parteien geben, die fest auf dem Boden des Grundgesetzes steht und unser Land zu einer stabilen und berechenbaren Größe innerhalb Europas haben werden lassen. Bitte bedenken Sie auch, dass Ihre Zweitstimme für die Zusammensetzung des nächsten Bundestages von besonderer Bedeutung ist. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der Zeitung und für den 24. September, dass Sie einmal mehr recht zahlreich den Weg in die Wahllokale finden mögen.

Mit freundlichen Grüßen

Margret Paal

Ulrich Deppen

Vorsitzende des Ortsverbandes Bündnis 90/Die Grünen Brügggen

Mehr Schulden für NRW

CDU und FDP haben in Ihren Oppositionsjahren der rot-grünen Landesregierung Schuldenmacherei vorgeworfen. Zur Erinnerung: 2010 hatten sie nach fünf Regierungsjahren einen Haushalt mit 6,8 Milliarden Neuverschuldung hinterlassen. Im Wahlkampf in diesem Frühjahr hieß es dann: Wären sie an der Regierung, gäbe es in NRW längst die schwarze Null.

Im Jahr 2016 hat das Land erstmals seit 45 Jahren weniger Geld ausgegeben als eingenommen. Die Landtagswahl im Mai brachte den Regierungswechsel und nun haben CDU und FDP statt großer Ankündigungen ihre finanzwirtschaftlichen Fähigkeiten bewiesen und den ersten Haushaltsentwurf vorlegen müssen. Resultat: 1,6 Mrd. Neuverschuldung!

Optische Täuschung



Quellen: Tagesschau.de, Cdu.de

Es ist nichts falsch am Altwerden. Alter ist Lebenserfahrung, Gleichmut und im schönsten Fall auch Weisheit. Kanzlerin Merkel ist mit ihren 63 Jahren mittlerweile im Rentenalter angekommen. Die 70-Stundenwochen in den zwölf Jahren Kanzlerschaft haben ihr zugesetzt. Sie ist alt geworden. Das ist der Lauf des Lebens und daran gibt es nichts Verwerfliches.

Allein Merkels Partei und Werbeagentur scheint damit ein gewaltiges Problem zu haben. Allgegenwärtig lächelt 'Mutti' nun wieder von den Plakaten und sieht dabei wie das blühende Leben aus. Im Kontrast dazu die Live-Bilder der Tagesschau.

Das Geheimnis des Jungbrunnens heißt 'Grafikbearbeitung'.

Aber machen das nicht alle? Doch. Auch wenn bei Göring-Eckardt oder Özdemir auf dem Foto-Original ein unpassendes Härchen in der Stirn hängt, dann wird das einfach überarbeitet. Es kommt nur darauf an, ab wann aus der Optimierung eines Bildes eine optische Täuschung wird - der schmale Grad zwischen 'nett formuliert' und 'gut gelogen'.

Eines ist jedoch klar: Die Plakatmerkel ist die in Druckerschwärze gegossene Unwahrheit - wer das wählt, was dort an der Laterne hängt, bekommt etwas vollkommen anderes - optisch wie inhaltlich.

Bundes-Ministerin Wanka schadet Brüggener Schulen

Im Herbst 2016 stellte die damalige Landes-Schulministerin Sylvia Löhrmann (Grüne) den Brüggener Schulen mit dem Förderprogramm 'Gute Schule 2020' fast eine Million Euro zur Verfügung. Der Vorteil: Das Geld ist mit anderen Förderprogrammen kombinierbar und Brügggen kann es 'einfach so' abrufen, ohne einen Eigenanteil zuschießen zu müssen. Das traf sich gut, denn angesichts des höchst sinnvollen zwei Milliarden-Programms der rot-grünen Landesregierung wollte sich auch die Bundesregierung nicht lumpen lassen. CDU-Bildungsministerin Johanna Wanka kündigte vollmundig satte fünf Milliarden Euro für die Digitalisierung von Schulen an, den so genannten 'DigitalPakt#D'. Das wären dann abermals rund eine Million Euro für die Brüggener Schulen - gewesen. Doch wie die Süddeutsche Zeitung Anfang August berichtete, will Wanka von ihren Versprechungen im Vorfeld der NRW-Wahl nun nichts mehr wissen.

Problematisch an dieser Stelle: Nicht nur das NRW-Wahlvolk fiel auf die Lügen der CDU-Ministerin herein, sondern ebenso die Brüggener Politik. Gemeinsam mit den Schulleitungen der Brüggener Schulen wurden die Landes-Fördermittel nämlich so eingeplant, dass sie zum Abrufen der Bundes-Fördermittel hätten eingesetzt werden können. Der Hintergrund ist - oder 'war', wie man jetzt wohl sagen muss -

ein angekündigter Eigenanteil. Um an die Million aus Berlin zu kommen, hätte Brügggen ein Viertel des Geldes selbst aufbringen müssen. Nach einem diesbezüglichen Hinweis der Rats-Grünen erschien es allen Parteien im Gemeinderat sinnvoll, dazu einen Anteil der Landes-Fördermittel zu verwenden. Zugleich konnten die übrigen Landesmittel in notwendige Gebäudesanierungen gesteckt werden, weil ja weiteres Geld für die Ausstattungen der Schulen mit Computern von der CDU-Ministerin angekündigt war.

Mittlerweile fühlen sich selbst Parteikollegen von Ministerin Wanka betrogen. "Wir sind alle ein bißchen ratlos", äußerte sich Petra Eisenmann, CDU-Kultusministerin aus Baden-Württemberg, während der Hamburger Bildungs-senator Ties Rabe vom Koalitionspartner SPD deutlicher wird: Wanka habe sich "offensichtlich verspekuliert" - immer deutlicher werde, dass die Ministerin die versprochenen fünf Milliarden nicht habe.

Und während die Brüggener Schulgebäude jetzt mit rot-grünem Geld aus NRW teilrenoviert werden, schauen die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich einer verbesserten Ausstattung mit Computern und digitalen Lernmitteln in die Röhre. Von ihren Versprechungen will Wanka indes nichts mehr wissen und konzentriert sich voll auf ihre Wiederwahl am 24. September.

Menschenkette gegen Tihange

Wer ihn kennt, weiß, dass Ulrich Deppen (UD) nicht zu den Leuten gehört, die bei jeder Demonstration dabei sein müssen. Tatsächlich verriet er mir, dass seine letzte Demo im zarten Alter von 15 Jahren stattfand, mittlerweile ist er Pensionär! Daher die Frage: Was war so wichtig, dass es sich lohnte auf



Menschenkette im Süden von Lüttich bei der Tihange-Demo am 25. Juni.

die Strasse zu gehen?

UD: „In der Frage der Gewinnung von Energie durch Atomkraft war ich immer zwiegespalten. Natürlich darf nicht verheimlicht werden, dass Atomkraft im Gegensatz zur Gewinnung aus fossilen Stoffen eine saubere ist. Aber solange das Sicherheitsrisiko im Raum steht und niemand weiß, wohin mit dem radioaktiv verseuchten Abfall, muss man der Kernenergie die

„rote Karte“ zeigen! Uns gibt der technologische Fortschritt mittlerweile andere Möglichkeiten an

die Hand! Was Tihange und genauso Doel angeht muss man wissen, dass es sich um absolute Schrottreaktoren handelt, die z.T. mehr als 40 Jahre in Nutzung sind. Und immer wieder gibt es Störfälle: Mal entweicht radioaktives Wasser, mal ist es radioaktiver Wasserdampf, mal Säure, die ihren Weg in die Maas findet. Heute sind weit über 3.000 Risse dokumentiert. Als Tihange 1 vor

zwei Jahren wieder angefahren wurde, sagte unserer damaliger NRW-Umweltminister Johannes Rimmel: „Die belgische Regierung spielt russisches Roulette.“

Und wie war's auf der Demo?

UD: „Sehr friedlich und entspannt. Trotz der Ernsthaftigkeit des Anliegens. Wir

standen Händchen haltend mit Belgiern, Niederländern und Deutschen aller Altersgruppen zusammen, teilten uns das mitgebrachte Wasser und das Lakritzkonfekt, scherzten und hörten Menschen zu, die Musik machten. Irgendwann am späten Nachmittag waren wir dann auch wieder zu Hause. Eine interessante Erfahrung für mich.“

Blühende Randstreifen

Roter Mohn, blaue Kornblumen, weiße Wiesen-Margeriten, violetter Rotklee und viele andere blühende Wildpflanzen färben im Sommer die Äckerränder in bunte Blütenmeere. Diese sehen nicht nur schön aus, sondern bieten bestäubenden Insekten wie Wildbienen oder Hummeln, aber auch Vögeln wie der Feldlerche Lebensräume zur Nahrungssuche und Fortpflanzung. Diese Blühstreifen sind wichtig, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt.



Leider ist zu beobachten, dass viele Randstreifen jedes Jahr ein bißchen schmaler werden oder die Artenvielfalt giftigen Spritzmitteln zum Opfer fällt. Dabei können Wildblumensäume den Schädlingsbefall vermindern, da sie den natürlichen Feinden der Schädlinge Schutz und Nahrung bieten. So werden Nützlinge wie Marienkäfer oder Florfliegen im ökologischen Landbau gezielt als Helfer eingesetzt. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge finden sich Schädlinge seltener in Gemüsekulturen, wenn Wildpflanzen in der Nachbarschaft wachsen.

Gutachten und wofür sie gut sind



Esskastanie auf dem Gelände der ehemaligen Landesjagdschule

An der alten Jagdschule soll ein kleines, neues Baugebiet entstehen. Daher wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, um den Baumbestand des Geländes auf erhaltenswerte Bäume zu prüfen. Das Gutachten liegt vor, aber die gemeindliche Bauverwaltung hat beschlossen es zu ignorieren. Wenn man alle Bäume fällt, lassen sich die Grundstücke besser vermarkten. Ein paar Bäume dem Allgemeinwohl zu opfern ist für uns Grüne nicht schön,

aber akzeptabel. Vollkommen inakzeptabel jedoch ist es, von einem Gutachter als schützenswert eingestufte Bäume zu fällen. Es stellt sich die Frage, warum überhaupt ein Gutachten erstellt und bezahlt wird, wenn man nachher keinen Pfifferling darauf gibt. Der Grüne Ortsverband erwartet von den Fraktionen des Gemeinderates, dass dem eigenmächtigen Verhalten der Bauverwaltung Einhalt geboten wird - Parteibuch hin oder her.

Das Ehrenamt braucht mehr als Dankesworte

Als vor ungefähr zwei Jahren der Flüchtlingsstrom Deutschland erreichte, wurde sofort klar, dass der Staat allein der Aufgabe, diesen Menschen gerecht zu werden, nicht gewachsen ist. Schnell fanden sich Mitbürger, die sich getreu dem Motto „Wir packen das“ beherzt einbrachten. Der Begriff des „Ehrenamtlers“ war gefunden und man hatte den Eindruck, das Ehrenamt sei nur für die Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen aus der Taufe gehoben worden. Dem ist aber nicht so! Viele Menschen engagieren sich auch in unserer Gemeinde seit vielen Jahren ehrenamtlich in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das heißt, sie investieren Freizeit ohne Anspruch auf Entlohnung, sogar oftmals auch ohne Anspruch auf Erstattung ihrer Auslagen zum Beispiel bei der freiwilligen Feuerwehr, in den Sport- oder Kul-

turfördervereinen, in der Brauchtumpflege, der Altenpflege und in den vielen Sozialeinrichtungen. Der Staat hingegen, der Nutznießer dieser Bürgerleistungen ist, bewegt sich, was die Unterstützung des Ehrenamtes angeht, auf sehr überschaubarem Niveau. Sich darauf zu verlassen, der Staat werde es schon „irgendwie richten“, reicht nicht. Bundesweit schätzt man, dass sich 14 Millionen Menschen ehrenamtlich engagieren. Die Zahl ist gewaltig, und dennoch sind es zu wenige. Würden diese Menschen ihre Arbeit einstellen, müsste der Staat viele Leistungen mit öffentlichen Mitteln erbringen. Steuern und Gebühren würden spürbar angehoben, Lebensqualität ginge verloren. Darum ist es unerlässlich, unsere Ehrenamtler in ihrem Tun zu bestärken und zu unterstützen. Auftrag der Politik hat es zu sein, Rahmen-

bedingungen zu schaffen, die es erlauben, dass diese Menschen nicht draufzahlen. Wenn sich der Staat schon zu einer „großen bundeseinheitlichen Lösung“ nicht durchringen kann, kann dann nicht wenigstens die Gemeinde ihren Mitbürgern Vergünstigungen als kleine Geste der Anerkennung einräumen? Wie wäre es bezogen auf unsere Burggemeinde mit dem kostenfreien Schwimmbadbesuch oder dem verbilligten Eintritt beim Besuch kultureller Veranstaltungen, oder mit Getränke- und Verzehr Gutscheinen bei Altstadt- und sonstigen Festen einschließlich 'Brügger Klassik'? Ehrenamtler leisten einen nicht hoch genug einzuschätzenden Dienst in unserer Gesellschaft und es ist an der Zeit, dass wir Dankeschön sagen - und zwar nicht nur in den immer gleich klingenden Neujahrsansprachen von Bundespräsident bis Bürgermeister!

Protestwahl

Zahlreiche Wahlberechtigte gehen nicht zur Wahl, weil sie glauben, dass es nichts nützt und zeigt, wie sehr man gegen die Politik ist. Doch in Wahrheit zeigen sie damit nur, dass sie unser wertvolles Wahlrecht nicht zu schätzen wissen.

Politikern etwas zu demonstrieren geht nur durch Wählen gehen. Wer einen Aussenseiter wählt oder die eigene Stimme ungültig macht, schmälert das Ergebnis der etablierten Parteien. Das *ist* Protest.

Also: *Auf zur Wahl!*

IMPRESSUM

Herausgeberin:

B'90/Die Grünen

Ortsverband Brügger

Verantwortlich:

Margret Paal und

Ulrich Deppen,

Vorsitzende des

Ortsverbandes

Anschriften:

v.-Schaesberg-Weg 27

41379 Brügger

ortsverband@

gruene-brueggen.de

Wohin mit alten Hosen, Pullovern und Jacken?



Wer mit noch brauchbarer Bekleidung etwas Gutes tun möchte, kommt um die drei Kleiderkammern im Gemein-

degebiet nicht herum. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kümmern sich dort darum, dass tragbare Textilien an Bedürftige weiter gegeben werden. Die Kleiderstube der evangelischen Diakonie befindet sich am Alten Postweg in Brügger (DI 14:30-16, DO 10-12). Im alten Brachter Pastorat an der Kirchstraße ist die die Kleiderkammer der Caritas untergebracht (1. MO im Monat 15-17, Abgabe auch am

darauf folgenden DI 10-12). Letztlich betreibt die Frauenunion eine 'Kleidertruhe' am Nikolausplatz. Die Öffnungszeiten sind der örtlichen Presse zu entnehmen. Nicht mehr brauchbare Bekleidung gehört in die blauen Kleider-Container des Kreises Viersen. Die stehen am Bauhof in Brügger, am Friedhof in Born sowie in Bracht hinter der alten Turnhalle Südwall und nahe den Gemeindefabriken am Holtweg.

Abzuraten ist indes von privaten gewerblichen Sammlungen, ganz gleich ob an der Haustür (Wäschekörbe mit abgebrochenen Griffen) oder per Container. Die Textilien werden zum größten Teil geschreddert und nicht an Bedürftige gegeben. Wenn Bekleidung aus solchen Sammlungen überhaupt weiter genutzt wird, wird sie ballenweise nach Afrika verkauft und zerstört dort die lokalen Märkte.

DES BÜRGERMEISTERS NEUER DIENSTWAGEN

- Glosse -

Die Notwendigkeit, dem ersten Mann unserer beschaulichen Burggemeinde ein im oberen Preissegment vor sich hin dieselndes Gefährt französischer Automobilkunst zur Verfügung zu stellen, begründete der Rat in seiner Sitzung damit, dass es dem Bürgermeister möglich sein müsse, sich seiner Dienstreisen standesgemäß zu entledigen.

Beispiele jüngster Vergangenheit hätten gezeigt, dass es darum schlimm bestellt sei! Anstelle der Beispiele, wie oft der erste Repräsentant der Gemeinde bei seinen Mitarbeitern um ein Auto habe händelnd ersuchen müssen und wohin die Reise ihn dann geführt hätte, wurde der geneigte Zuhörer darüber aufgeklärt, dass der örtliche Handel der Gemeinde ein Angebot unterbreitet habe, dass es schon aufgrund des gewährten Rabattes nicht auszuschlagen gelte. Dem obigen Zuhörer überkam ein Gefühl, als würde er soeben vom Rat mit einer Narrenkappe verwöhnt! Die Aussprache, geführt von einem kommunalen, christdemokratisch geprägten Schlachtross, erfuhr eine weitere Wendung, als es denn zu Protokoll gab, dass man bei diesen Nachlässen getrost darüber nachdenken könne, das Auto zwei

Jahre zu fahren, um es dann wieder zu verkaufen und vom Erlös vielleicht ein Auto mit zukunftsweisender E-Technologie zu erwerben. Dem offensichtlich in provinziellen Possen Brüggener Selbstverwaltung geschultem Schlachtross huschte ein verschmitztes Lächeln, gepaart mit Dollarzeichen in den Augen, über das



Talisman Grandtour, Foto: Renault

Gesicht und den Zuhörer überkam ein körperlicher Schmerz. Zu der kostenlosen Kappe gesellte sich jetzt die langgezwebelte Ratsnase. Kann es sein, dass für eine Kaufentscheidung nicht die Höhe des Preises, sondern die des Rabattes ausschlaggebend ist? Der langnasigen Narrenkappe blieb ob der Dimension des gerade Gehörten das Wiehern im Halse stecken! Müssen sämtliche ökonomischen Lehrbücher nun um das Kapitel 'Brüggener Modell' umgeschrieben werden? Die Frage, ob das Auto bei Würdigung der aktuellen Dieselpolitik in zwei Jahren überhaupt einen Preis erzielen kann, wurde nicht diskutiert - wozu auch? Der mit den Utensilien der Narretei über die Maßen reich beschenkte Zuhörer glaubt für diesen Fall bereits die Antwort zu kennen: „Was interessiert das (Rats)geschwätz von gestern?“

Anwohnerparken in Bracht

Der Brachter Ortskern ist als 'Verkehrsberuhigter Bereich' ausgewiesen. Dort darf nur in gekennzeichneten Flächen geparkt werden. An der Anzahl der Anwohner gemessen, ist die Zahl der Stellflächen gering. Hinzu kommt, dass für den Ortskern eine Höchstparkdauer von einer Stunde ausgewiesen ist. Da die Situation dem Bedarf nicht angemessen ist, hat die Grüne Ratsfraktion nun einen Antrag an den zuständigen Bauausschuss gestellt, um hier eine Verbesserung herbei zu führen. Dem Vorschlag folgend soll Parkrecht für Anwohner mit Park-



Zur Zeit ist in Bracht auch den Anwohnern Parken nur für eine Stunde erlaubt.

ausweis geschaffen werden. Für Gäste soll eine zeitlich begrenzte Parkmöglichkeit mit Parkscheibe weiterhin erhalten bleiben.

Gelbe Karte für den Rat

Wie einfach es ist, sich in die kommunale Politik einzumischen, bewiesen jüngst zwei Bürgerinnen aus Bracht. Damit, dass der Gemeinderat mehrheitlich auf eine Begutachtung von Bracht als Standort für den Neubau eines Lehrschwimmbeckens verzichten wollte, waren Kathleen Rausch und Ilona Gendrich unzufrieden. Die beiden, die sonst gar nichts mit Politik zu tun haben, leiteten ein Bürgerbegehren in die Wege. Doch noch bevor es zum Sammeln der rund 1.450 benötigten Unterschriften kam, zeigten sich Rat und Verwaltung einseitig. Bei einer eiligst einberufenen Sondersitzung des Gemeinderates wollte man sich dann doch nicht gegen das Interesse aus der Bürgerschaft

stellen. Nun sollen die beauftragten Sachverständigen auch der Frage nachgehen, wie sich der Neubau eines Lehrschwimmbeckens in Bracht wirtschaftlich darstellen lässt. Am 4. Juli hatten 18 Ratsmitglieder noch gegen diese Analyse gestimmt und damit den Standort Bracht heimlich beendet.

Rausch und Gendrich demonstrierten auf einfachem Weg, dass niemand die Verantwortung für die Gemeinde mit Einwurf des Stimzettels bei der Kommunalwahl aus der Hand gibt. Die Fraktion der Grünen im Rat zeigte sich vom Einsatz und Mut der beiden Bürgerinnen begeistert und gratulierte nach der Gemeinderatsitzung.



10

BRÜGGENER HEIMATRÄTSEL MIT JÜRGEN HEINEN

von René H.R. Bongartz

Öfter mal was Neues! In diesem Grünen Blatt haben wir unser Heimaträtsel mit der Vorstellung des Grünen Kandidaten zur Bundestagswahl im Kreis Viersen gepaart. Wer den **Ortsteil** er-

kennt, in dem wir Jürgen Heinen fotografiert haben, trägt den Namen darunter ein. Der markierte und nummerierte Buchstabe gehört an die entsprechende Stelle des Lösungsworts.

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14



2

Ein spätsommerlicher Freitagmorgen. Um 11 Uhr habe ich mich mit Jürgen Heinen an der Burggemeindehalle verabredet. Als ich gegen 10:55 Uhr eintreffe, lehnt er schon gelassen an einer Bank vor der Gemeindebücherei. 'Hattest du schon einen Termin heute?', frage ich zur Begrüßung. 'Zwei, einen in Willich und einen in Kempen'. Ich staune nicht wirklich, denn ich kenne Jürgen seit 30 Jahren. Damals war er der allererste Geschäftsführer der Grünen Kreistagsfraktion. Ein Anpackertyp, der eine Sache durchzieht. Einer, der in sich ruht, einer dem man seine Gewissheit abnimmt.

gewiss gute Grundlagen, um Brüggen zu kennen, doch bei ihm steckt mehr dahinter. Er weiß, wie der Widersacher im Roman um das Borner Dorfmaskotchen heißt, kennt die aktuellen Luftmesswerte aus Heidhausen und zitiert Daten zur Stromnetzübernahme durch die Gemeindegewerke. Wissenslücken werden sofort hinterfragt. Ich komme ins Rudern, als er die momentane Stückelung der Anteile am Eigentum der Altenheim GmbH wissen möchte.

Sein Umfeld bezieht er ein, motiviert. Er ist der Typ väterlicher Leitwolf. Als vor ein paar Jahren im Grünen Kreisverband nicht alles rund lief, ließ er sich als Vorsitzender in die Pflicht nehmen. Kürzlich hat sich eine Delegation aus Düsseldorf angekündigt - innerhalb von drei Jahren sind die Kreisgrünen vom Sorgenkind zum Schrittmacher der Grünen in NRW geworden. Eine von Jürgen Heinen und seinem Wahlkampfteam ausgetüftelte Plakatkam-



5

Wir machen uns auf den Weg zur 'Foto-Safari' für das Brüggener Heimaträtsel. Ganz gleich, wohin wir kommen, Jürgen Heinen kennt sich aus in der Burggemeinde. Bis auf drei Jahre in Mönchengladbach hat der Waldnieler immer in seinem Heimatort gelebt, ist heute Fraktionschef der Grünen im Kreistag. Das sind



6



8



4



3

pagne für die Orte im Kreis Viersen findet gerade bundesweit Anklang.

Auf der Rundfahrt kommen wir an den Plakaten vorbei. Ob es um soziale Sicherheit für alle oder Umweltschutz gemeinsam mit der Landwirtschaft geht, im Gespräch merkt man ihm an, dass hinter jedem Slogan ein Konzept und eine grundtiefe Überzeugung



12

steckt. Seine Kandidatur zur Bundestagswahl ist ihm ernst, obwohl er weiß, dass ein Direktmandat utopisch ist. Trotzdem haben die Grünen im Bund den Kandidaten aus dem Kreis Viersen im Blick. Gute Ergebnisse bei den Erst- und Zweitstimmen werden Heinen den Weg nach Berlin ebnen. Nach 35 Jahren Politik im Grenzland ist die Türkinke zur Bundespolitik zum Greifen nahe.



11



13



Gewinn:

Ein Frühstück 'Medium' für zwei Personen im Café Bürgermeister=Amt

Teilnahmebedingungen:

Senden Sie das Lösungswort per E-Mail an ortsverband@gruene-brueggen.de oder per Postkarte an Grüne Brüggen c/o U. Deppen, von-Schaesberg-Weg 27, 41379 Brüggen

Teilnehmen dürfen alle, die weder der Redaktion des Grünen Blattes noch dem Vorstand von Bündnis 90/Die Grünen Brüggen angehören. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Anspruch auf Auszahlung des Gewinns besteht nicht. Bei mehreren richtigen Einsendungen, entscheidet das Los. Die Gewinnerin/der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss: 30.09.2017



7



1



14



9

Wahlkampf-Recycling



Zum ersten Mal setzen die Grünen Ortsverbände im Kreis Viersen bei dieser Bundestagswahl auf Mesh-Plane als Plakatmaterial. Mesh ist ein wetterfestes und zerstörungsresistentes PVC-Gewebe, das vollständig wiederverwertet werden kann. Die Plane werden nach dem Wahlkampf zu stabilen Einkaufs- und Strandtaschen verarbeitet. Seit der Landtagswahl im vergangenen Frühjahr verwendet der Grüne Ortsverband

Brüngen zudem aus Holz gefertigte Plakatträger, bei denen beschädigte Platten oder Balken leicht ausgetauscht werden können. Ein selbstorganisiertes Bring- und Holsystem des Kreisverbandes macht gegenüber früheren Wahlkämpfen auch viele Fahrten für den Transport überflüssig. Die hölzernen Plakatträger halten nicht nur viele Jahre, sondern werden auch für Wahlkämpfe in anderen Bundesländern verliehen.

Die Region stärken – „Vital.NRW“ ist gestartet

Als 2015 klar war, dass die Region „Schwalm – mittlerer Niederrhein“ nicht in den Genuss der Förderung aus dem Programm LEADER kommen würde, war die Enttäuschung groß. Viele gute Ideen wurden in diesem Programm entwickelt, um die Region zu stärken. Diese Ideen wurden trotzdem nicht umsonst erarbeitet. Die alte Landesregierung hat noch in Ihrer Legislaturperiode das Programm 'Vital.NRW' gestartet, das für die Region Mittel von rund 1,5 Mio. EUR bereit stellt (bei 35% Eigenanteil). Um die Förderung in Anspruch zu nehmen, mussten die Schwalmgemeinden einen Verein gründen und zugleich eine Regionalmanagerin einstellen. Seit Februar 2017 besteht der Verein

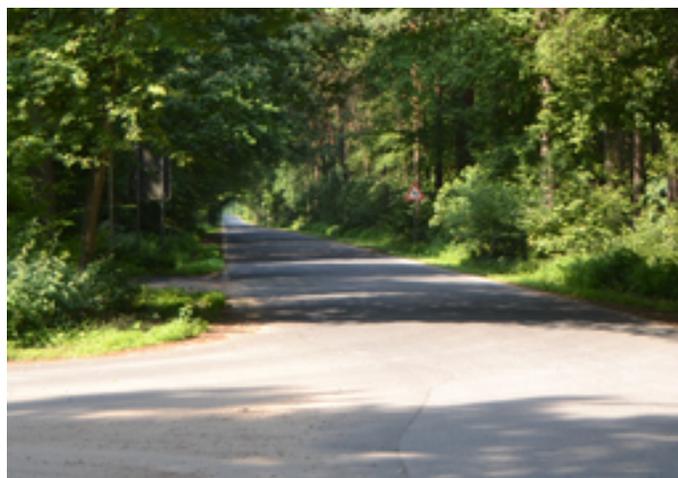
unter dem Namen „LAG Region Schwalm-Mittlerer Niederrhein“. Schwerpunkte des Programms sind die Themen 'Wohnen und Versorgen', 'Integration' sowie „Naherholung und Tourismus“.

Mittlerweile haben sich alle Arbeitskreise getroffen. Ziel ist es, die zu LEADER entwickelten Ideen weiter voran zu treiben sowie neue Ideen aufzugreifen und im Anschluss dem Projektentscheidungsremium vorzustellen. Dabei geht es vor allem um Konzepte und Maßnahmen, die der Region insgesamt nutzen und die die Besonderheiten der Region in den Vordergrund stellen. Eine wesentliche Eigenschaft der Arbeitsgruppen ist ihre Offenheit für alle Bürger. Jeder kann mitmachen und Ideen einreichen

Weäsch aan de Woach na't Holländsch

Sie führt zum 'Weißen Stein' gehört zu den längsten Straßen im Gemeindegebiet, und ist die einzige, die keinen Namen trägt. Dabei verkehren im Brachter Wald neben den LKW der Tonindustrie zahlreiche Erholungssuchende mit dem PKW und dem Fahrrad. Nicht zuletzt ist sie die einzige Straße, die die beiden Nachbarn Brüngen und Beesel direkt miteinander verbindet. Soll die namenlose Straße nach fast 50 Jahren endlich einen Namen bekommen und wenn ja, wie soll sie heißen?

Mit dieser Frage wandte sich die Grüne Fraktion an den gemeindlichen Kulturausschuss und bat zugleich darum, bei der Benennung die Bevölkerung ins Boot zu holen. Die alte Tonwaage, die nahen Hügelgräber oder einfach die Nachbarschaft zu den Niederländern liefern zahlreiche Ideen. "Zu Hause sagten wir damals Weäsch aan de Woach na't Holländsch", berichtete eine Bürgerin. Eine gewiss sympathische Lösung, die jedoch an der üblichen Länge von Straßenschildern ihre Grenzen findet.



Ob sich der Kulturausschuss für eine Benennung der immerhin fast vier Kilometer langen Straße ausspricht und ob sich eine Mehrheit für ein vorgeschlagenes

Preisausschreiben zur Namensfindung findet, zeigt sich am 12. Oktober. Dann findet ab 19:00 Uhr die nächste Sitzung des Kulturausschusses statt.